



Schmiller

Medizinalrat Dr. A. Julius Müller †

Am 4. August 1926 schloß das Ehrenmitglied des Dorarlberger Landesmuseumsvereines Medizinalrat Dr. A. Julius Müller die Augen für immer. In ihm verlor das Dorarlberger Landesmuseum eines seiner verdientesten Mitglieder. Die Beisetzung im Familiengrabe auf dem evangelischen Friedhofe in Bregenz erfolgte am 6. August unter Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung der Stadt.

Medizinalrat Dr. A. Julius Müller wurde am 31. Mai 1853 in Bregenz geboren als Sohn des hier ansässigen praktischen Arztes Dr. Theodor Müller, der mit zu den Gründern des Dorarlberger Landesmuseumsvereines gehört. Seinen Mittelschulstudien oblag der Unvergeßliche in St. Gallen, da er wie sein Vater Schweizer Bürger war. An der Hochschule in Graz widmete er sich den medizinischen Studien und beendete sie auch dort. Schon während seiner Studentenzeit befaßte er sich mit naturwissenschaftlichen Bestrebungen, insbesondere mit Botanik. 1878 ließ er sich als praktischer Arzt in Bregenz nieder und trat 1880 dem Landesmuseumsverein als Mitglied bei, wurde 1883 in den Ausschuß gewählt und 1888 als Fachmann für die naturwissenschaftlichen Sammlungen bestellt, die damals erst im Entstehen begriffen waren. Beim Ordnen derselben fand er eine Käfersammlung vor, deren Stücke zum Teil beschädigt waren und die er durch bessere zu ersetzen und die Sammlung zu ergänzen trachtete. Auf diese Weise erlangte er eine besondere Vorliebe gerade für diese Gruppe der Kerfe, welcher er sein Leben lang treu geblieben ist. In seinem anstrengenden Beruf als vielgesuchter Arzt war es ihm seine liebste Erholung, in der Umgebung der Stadt und auch in entlegenen Teilen des Landes nach Käfern zu suchen und die erzielte Ausbeute zu bestimmen und einzuordnen. So wurden im Laufe der Jahre von ihm die verschiedenen, auch höher gelegenen Teile des Landes planmäßig nach Käfern durchforscht. Als Uebersicht seiner mehr als zwanzigjährigen Sammeltätigkeit erschien im 44. Jahresbericht des Museums im Jahre 1907 eine kurze Abhandlung: „Vorläufige Mitteilung über ein Verzeichnis der Käfer Dorarlbergs“, worin 2740 Arten aufgezählt werden. Der 48. Jahresbericht des Museums brachte 1912 das sehr stattliche „Verzeichnis der Käfer Dorarlbergs“, worin auf 203 und 18 Seiten bereits 3440 Arten und Varietäten für das Land nachgewiesen erscheinen. Während Dr. Müller bisher fast ausschließlich auf seine eigene Sammeltätigkeit angewiesen war, hatte das Erscheinen des Verzeichnisses den erfreulichen Erfolg, daß eine Anzahl Käfersammler sich meldete, die ihm ihre Dorarlberger Funde mitteilten

und das aufgesammelte Material zur Durchsicht übergaben. Dadurch wuchs mit seinen Eigenfunden die Zahl der für Vorarlberg nachgewiesenen Käferarten so bedeutend an, daß sich ein Nachtrag zum Verzeichnis als nötig erwies. Dieser erschien im 9. Jahrgang der Vierteljahrschrift für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs 1925, der Rest im 10. Jahrgange 1926. Der Fertigstellung dieses Heftes sah Dr. Müller, infolge Erkrankung bereits ans Bett gefesselt, mit wahrer Sehnsucht entgegen und als ihm das ersehnte Heft endlich ans Krankenlager gebracht werden konnte, da hatte sein sonst so reger Geist für Dinge dieser Welt nichts mehr übrig, weil er bereits im Begriffe stand, in ein besseres Jenseits hinüber zu schweben. In dem Nachtrag werden 1540 Arten und 322 Varietäten aufgeführt, wovon 195 Arten und 220 Varietäten für unser Gebiet neu sind. Mit Einziehung von früheren 12 Arten und 2 Varietäten stellt sich demnach die Zahl der für Vorarlberg nachgewiesenen Arten auf 3426 und 415 Varietäten, also insgesamt auf 3841 Arten und Varietäten. Die Bedeutung dieser Zahlen wird erst so recht klar, wenn wir sie mit annähernd gleich großen, gut durchforschten Gebieten der benachbarten Schweiz in Vergleich bringen; im Kanton St. Gallen und Appenzell waren beim Erscheinen des Verzeichnisses bloß 1950 und für Graubünden 2266 Käferarten bekannt. Wenn also die Käferwelt Vorarlbergs als sehr gut erforscht zu gelten hat, so ist das zum weitaus größten Teil das Werk Dr. Müllers. Seine wertvolle Sammlung Vorarlberger Käfer hat Medizinalrat Dr. Müller dem Landesmuseum zum Geschenk gemacht, wo sie in schönen handlichen, von ihm selbst beigegebenen Kästen zur Aufstellung gelangt ist. Was dieser Käfersammlung einen besonderen Wert verleiht, ist der Umstand, daß alle Funde wohl geordnet, genau bestimmt und mit Fundortsangaben versehen sind; sie entspricht demnach allen wissenschaftlichen Anforderungen. Bei der langjährigen Sammeltätigkeit glückte Dr. Müller gar mancher schöne Fund und einige neue Varietäten tragen den Namen „Mülleri“ nach ihrem glücklichen Finder. Um eine zweifellos sichere Bestimmung seiner Käfer zu erreichen, hat er in schwierigen Fällen stets die Beihilfe anerkannter erster Fachmänner in Anspruch genommen, von denen dann auch die Beschreibung der Neuheiten für fachwissenschaftliche Zeitschriften besorgt wurde. Dieses Lebenswerk Dr. Müllers ist eine wissenschaftliche Tat, die in Fachkreisen der vollen Beachtung und Anerkennung sicher ist. Was sich die im Jahre 1920 gegründete Naturhistorische Kommission des Landesmuseums, welcher Dr. Müller als Mitglied angehörte, zur Aufgabe gestellt hatte, nämlich eine gründliche Erforschung des Landes in allen Zweigen der Naturkunde, damit hat der Derewigte aus eigenem Antriebe schon viele Jahre vorher begonnen. Seine Käfersammlung ist in diesem Sinne zu werten und ein vorzüglicher Beitrag zur Heimatkunde des Landes. Sie ist aber nicht sein einziger Beitrag geblieben. Die letzten zehn Jahre hat er mit Eifer auch zwei weniger artenreichen Gruppen der Kerbtiere seine Sammeltätigkeit zugewendet, nämlich den einheimischen Wanzen und Zirpen, wovon er auch eine wohl geordnete Sammlung von mehreren hundert Arten dem Landesmuseum zum Geschenk gemacht hat. Da ihm in der Vierteljahrschrift für 1926 zur Veröffentlichung eines Verzeichnisses dieser Funde leider kein Raum mehr zur Verfügung stand, begrüßte er es freudigst, als sich die Badische Entomologische Vereinigung zu Freiburg i. B. selbst darum bewarb, es in ihre Schriften aufnehmen zu dürfen. So erschien bereits im Mai 1926 das „Systematische Verzeichnis der bisher in Vorarlberg aufgefundenen Wanzen“ von Dr. Müller im Umfange von 39 Seiten

noch bei seinen Lebzeiten im Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder im 1. Heft des 2. Bandes.

Auch auf botanischem Gebiete verdankt das Landesmuseum Dr. Müller eine sehr wertvolle Spende, nämlich eine Sammlung von mehr als 400 Arten Hutpilze, die er zumeist selbst in der Umgebung von Bregenz aufgefunden hat. Die erforderlichen Standgläser und die Konservierungsflüssigkeit dazu hat er aus eigenen Mitteln beigestellt.

Die Sammlung ausgestopfter Vögel des Museums hatte sich seiner besonderen Fürsorge zu erfreuen. Gar manches seltene Stück hat er für diese Sammlung erworben. Durch seine Vermittlung gelangte auch das Museum von dem bekannten Ornithologen Alexander Bau in den Besitz einer schönen, reichhaltigen Sammlung von Eiern einheimischer Vögel.

Mit großer Sorgfalt betreute Dr. Müller die ihm anvertrauten zoologischen und botanischen Sammlungen des Landesmuseums, leitete deren Ueberführung aus dem alten Museumsgebäude in den schönen Neubau und ließ sich die Neuaufstellung sehr angelegen sein.

Aus Anerkennung für seine vielseitigen und hervorragenden Verdienste um das Landesmuseum wurde Dr. Müller im Jahre 1917 zum Ehrenmitgliede des Landesmuseumsvereins ernannt. Als er am 31. Mai 1923 in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern konnte, nahm die Vorstandschaft des Museumsvereins gerne die Gelegenheit wahr, dem allseitig beliebten Jubilar die Glückwünsche des gesamten Ausschusses zu übermitteln.

Leider war es dem arbeitsfrohen Manne nicht gegönnt, sich noch lange ungetrübter Gesundheit erfreuen zu können. Im April 1926 stellte sich ein Leiden ein, das ihn zwang, sich zu schonen und seine ärztliche Berufstätigkeit einzustellen. Im Sommer trat dann eine Besserung des Zustandes ein, welche erhoffen ließ, der Leidende werde in einer Sommerfrisch bei sorgfamer Pflege Genesung finden. Wider alles Erwarten aber verschlimmerte sich Ende Juli der Zustand und am 4. August versagte das Herz seinen Dienst und endete ein tatenreiches Leben. An dem Verewigten verlor der Landesmuseumsverein eines seiner verdienstvollsten Mitglieder und die leidende Menschheit einen warm fühlenden und stets hilfsbereiten Freund. Die allgemeine Wertschätzung, die dem Medizinalrat Dr. Müller entgegengebracht wurde, kam in dem großen Zug der Leidtragenden beim Gang zur letzten Ruhestätte zum Ausdruck. Alle, die Dr. Müller als edlen Menschen und wissenschaftlich rastlos Strebenden gekannt haben, werden ihm ein bleibendes gutes Andenken bewahren. In den Kreisen des Dorarlberger Landesmuseumsvereins wird der Name Dr. Julius Müllers stets in Ehren gehalten werden.

Josef Blumrich.

